

"... welche Wohltat, in Europa geboren zu sein"

Dietrich Seele referiert über die Europäische Union

Auf blauem Grund bilden 12 goldene Sterne einen Kreis als Symbol für Vollkommenheit und Ordnung: das ist die Flagge. Die Hymne: Schillers Ode An die Freude, vertont von Beethoven. Der Feiertag (Europatag) ist der 9. Mai. Und es gibt auch seit 2002 eine eigene Währung, den Euro (in 19 Staaten). Es sind die Attribute eines Staates, doch es handelt sich um die Europäische Union, die 2012 den Friedensnobelpreis erhielt. Was eigentlich weiß man von ihr?

Über "Die Europäische Union - Urteile und Vorurteile" sprach auf Einladung der Kant-Gesellschaft Dietrich Seele (Porta-Westfalica), der Mitarbeiter des Europäischen Parlaments und der Europäischen Kommission sowie der Bundesregierung gewesen ist.

Zunächst galt es, Kant seine Reverenz zu erweisen, einem "der größten Friedensdenker der Weltgeschichte" (Seele). In seiner Schrift "Zum ewigen Frieden" (1795) hatte Kant einen Plan für das friedliche Miteinander von Staaten "gemäß der Idee des Völkerrechts" entworfen: "Dies wäre ein Völkerbund, der aber gleichwohl kein Völkerstaat sein müßte." Nach der Erfahrung von zwei Weltkriegen hielt der damalige französische Außenminister Robert Schuman am 9. Mai in Paris eine Rede über die Vision einer neuen Art der politischen Zusammenarbeit in Europa, die inzwischen als Europäische Union an Gestalt und Bedeutung immer noch zugenommen hat.

Das Europäische Parlament (Straßburg) vertritt heute ca. 500 Millionen Bürger aus 28 Staaten mit 751 Abgeordneten in über 160 Parteien, davon 96 aus Deutschland. Im Ausschuß der Regionen sind auch kleinere Einheiten zu finden wie Nordrhein-Westfalen, Katalonien. Ziele der gemeinsamen Arbeit sind Friede, Demokratie, Achtung der Menschenrechte, Gerechtigkeit, Rechtsstaatlichkeit, Nachhaltigkeit; künftige Projekte: eine gemeinsame Verteidigungspolitik und eine europäische Sozialpolitik: "Faire Jobs, eine gute Ausbildung, gerechte Löhne. Eine Wohnung, Gesundheitsversorgung, Pflege. Ein bezahlbarer Krippenplatz, Schutz vor Armut für die Kinder. Die Europäische Union verspricht künftig soziale Mindeststandards für alle gut 500 Millionen Menschen zwischen Helsinki und Lissabon." (MT vom 18. November)

Dennoch halten sich Vorurteile gegenüber der Europäischen Union. Es handele sich um den Verlust nationaler Souveränität. Tatsächlich sind jedoch Deutsche an allen Entscheidungsprozessen beteiligt, und wenn nach einem komplizierten Verfahren im EU-Gesetzgebungsprozess eine weitere EU-Richtlinie erlassen wird, werden hier nur Mindeststandards festgelegt, woraufhin ein Fachministerium einen Vorschlag für ein nationales Gesetz erarbeitet, über das dann der Bundestag zu entscheiden hat. Die EU sei zu teuer, heißt es weiter. Es gibt aber Länder wie Schweden, die gemessen an der Bevölkerungszahl mehr einzahlen als Deutschland. Zuviel Bürokratie in Brüssel, sagt man auch. Dabei hat die EU 55000 Beschäftigte, der Flughafen

Frankfurt 60000 und die Landesregierung von NRW 284000 Mitarbeiter. Die EU gilt manchem auch als bürgerfern, als bestünde nicht für jeden die Möglichkeit, sich umfassend zu informieren und an der nächsten Europawahl (2019) teilzunehmen; vom Erasmus-Programm (Förderung von Auslandsaufenthalten an europäischen Universitäten) und vom Comenius-Programm (Zusammenarbeit aller Schulen innerhalb der EU) aber werden viele gehört und womöglich auch schon profitiert haben. Eine zunehmend wichtige Funktion der EU wird der Schutz der europäischen Staaten vor der Eigenmächtigkeit internationaler Großkonzerne und einer Dominanz der Wirtschaft über die Politik sein.

So kann es "zuviel Europa" eigentlich kaum geben, denn "Europa ist viel älter als seine Nationen. Nur seine Vereinigung könnte es retten und damit auch die großen Werte, die es in seiner fruchtbaren Vielfalt durch die Jahrhunderte geschaffen hat." (de Rougemont)

Daher sollte man sich über die Europäische Union zu ihrer Wertschätzung weiter informieren, "denn erst so sieht man", schrieb Schiller in einem Brief, "welche Wohltat es bei alledem ist, in Europa geboren zu sein".

*Gerhard Lunde*  
(Gerhard Lunde)